

Tätigkeitsbericht 2009

Entwicklungsagentur Rheinland-Pfalz e.V.



Inhalt

[1]	TÄTIGKEITSBERICHT 2009 - EINFÜHRUNG	4	[5]	VERANSTALTUNGEN	20
[2]	PROFIL DER ENTWICKLUNGSAGENTUR RHEINLAND-PFALZ E.V.	5		Westpfalzstrategie: Westpfalzwerkstätten 4-5	
[3]	DAS TEAM DER ENTWICKLUNGS- AGENTUR RHEINLAND-PFALZ E.V.	6		Aktiv Handel[n] im Zentrum	
[4]	KOMPETENZFELDER UND LAUFENDE PROJEKTE	8		Wissensdialog „Regional- und Stadtentwicklung“	
	Konversion		[6]	VORTRAGSTÄTIGKEITEN	27
	Kompetenzzentrum Bahnimmobilien (KomBI)		[7]	BEIRAT FÜR KOMMUNALENTWICKLUNG	28
	Integrierte Stadtentwicklung Innovative Finanzierungsinstrumente Aktiv Handel[n] im Zentrum				
	Regionalentwicklung / Regionalmanagement Fortgang Westpfalzstrategie				
	Ländliche Räume in Rheinland-Pfalz Entwicklung von Perspektiven für die Zukunft				

Tätigkeitsbericht 2009

der Entwicklungsagentur Rheinland-Pfalz e.V.

[1] Tätigkeitsbericht 2009 – Einführung

Die Entwicklungsagentur Rheinland-Pfalz e.V. legt zu Beginn des neuen Jahres 2010 einen Tätigkeitsbericht vor, in dem die im Jahr 2009 durchgeführten Aktivitäten wie Konferenzen, Foren, Veröffentlichungen und Projekte einer breiteren Fachöffentlichkeit dargestellt werden.

Dieser Bericht soll einen Einblick in die vielfältigen Aufgabenfelder der Entwicklungsagentur Rheinland-Pfalz e.V. geben. Unsere Mitwirkung bei der Entwicklung von modellhaften und landesweiten Lösungen im Bereich der Kommunal- und Regionalentwicklung wird hierdurch deutlich.

Es ist uns hierüber ein besonderes Anliegen, die bisherige gute Kooperation mit allen beteiligten Akteuren bei diesen komplexen Planungsprozessen auch in Zukunft vertrauensvoll und zielorientiert fortzusetzen. Wir stehen dabei gerne

als Partner für Fragen der strategischen Kommunal- und Regionalentwicklung zur Verfügung.

Sofern zu den Darstellungen in diesem Tätigkeitsbericht Interesse besteht, mehr über die Aufgaben und Arbeitsfelder der Entwicklungsagentur Rheinland-Pfalz e.V. zu erfahren, besteht die Möglichkeit sich im Internet unter www.ea.rlp.de detaillierter zu informieren.

Wir freuen uns auf eine weiterhin gute Kooperation mit allen Akteuren und hoffen, dass dieser Tätigkeitsbericht 2009 mit Interesse gelesen wird.



J. Carstensen

MinRat Dipl.-Ing. Jens Carstensen
Direktor



H.-J. Domhardt

Dr.-Ing. Hans-Jörg Domhardt
wiss. Koordinator und Vertreter
des Direktors

[2] Profil der Entwicklungsagentur Rheinland-Pfalz e.V.

Die Entwicklungsagentur Rheinland-Pfalz e.V. ist 2003 als Joint Venture zwischen dem Ministerium des Innern und für Sport und der Technischen Universität Kaiserslautern entstanden. Die Zusammenarbeit der Partner fußt auf einer trilateralen Kooperationsvereinbarung.

Der Sitz ist in Kaiserslautern, auf dem Campus der Technischen Universität. Die Mitglieder des Vereins setzen sich zusammen aus Vertretern der Landesministerien, der Mittelbehörden und der Technischen Universität Kaiserslautern sowie Personen aus der öffentlichen Verwaltung und privaten Wirtschaft. Dank ihres interdisziplinär zusammengesetzten Teams kann die Entwicklungsagentur Rheinland-Pfalz e.V. sehr vielseitig zum Einsatz

kommen und ist Quelle zahlreicher neuer Impulse im Bereich der Kommunal- und Regionalentwicklung.

Ziel der Entwicklungsagentur Rheinland-Pfalz e.V. ist es, Strategien, Konzepte, zukunftsgerichtete und modellhafte Lösungen sowie neue Instrumente für den Bereich der Regional- und Kommunalentwicklung zu erarbeiten. Die Entwicklungsagentur berät Land und Kommunen, übernimmt Entwicklungs-, Forschungs- und Weiterbildungsaufgaben von landesweitem oder grundsätzlichem Interesse und nimmt dabei auch Aufgaben in Abstimmung mit dem Ministerium des Innern und für Sport wahr.

Die Entwicklungsagentur Rheinland-Pfalz e.V. ...

- > ... ist Berater der rheinland-pfälzischen Gebietskörperschaften bei modellhaften Konzeptions- und Lösungsansätzen,
- > ... ist Kooperationspartner rheinland-pfälzischer Hochschulen,
- > ... übernimmt zudem in Abstimmung mit dem Ministerium des Innern und für Sport Rheinland-Pfalz Entwicklungs-, Forschungs- und Weiterbildungsaufgaben von landesweitem oder grundsätzlichem Interesse.

Kompetenzfelder der Entwicklungsagentur Rheinland-Pfalz e.V.

Die Entwicklungsagentur Rheinland-Pfalz e.V. arbeitet an der Beantwortung von grundlegenden Fach- und Forschungsfragen der Kommunal- und Regionalentwicklung. Sie beschäftigt sich unter anderem mit Themen wie der Bewältigung der militärischen und zivilen Konversion, den Folgen des demografischen und wirtschaftsstrukturellen Wandels sowie der kommunalen Infrastrukturpolitik und Daseinsvorsorge.

Die Kompetenzfelder der Entwicklungsagentur Rheinland-Pfalz e.V. liegen vor allem in den Bereichen:

- > Stadt- und Regionalökonomie,
- > integrierte Stadtentwicklung,
- > Regionalentwicklung / Regionalmanagement
- > Interkommunale Kooperation,
- > Militärische Konversion/Bahnflächenkonversion

[3] Das Team der Entwicklungsagentur Rheinland-Pfalz e.V.

Im vergangenen Jahr 2009 waren neben dem Direktorium und dem Sekretariat insgesamt acht wissenschaftliche Mitarbeiter tätig. Zum Team der Entwicklungsagentur Rheinland-Pfalz e.V. gehörten 2009 nachfolgende Personen:

Geschäftsleitung



Direktor / Vorstand:
MinRat Dipl.-Ing.
Jens Carstensen



Wissenschaftlicher Koordinator /
Vertreter des Direktors:
Akad. Dir. Dr.-Ing.
Hans-Jörg Domhardt

Sekretariat



Bettina Lowak



Ildikó Schél

Mitarbeiter(innen)

Dipl.-Ing.
Susanne
Eisenbarth



Dipl.-Geogr.
Hilmar Engel
(bis 09/2009)



Dipl.-Ing.
Christoph Scheck
(bis 07/2009)



Dipl.-Ing.
Mark Schlick



Dipl.-Ing.
Architektin
Jutta Stammwitz-
Becker



Dipl.-Volkswirt
Dr. Bülent Tarkan



Dipl. Bau-Ing.
Thomas Winter



Bauassessorin,
Dipl.-Ing.
Katrin Witzel

[4] Kompetenzfelder und laufende Projekte

Konversion

Die Entwicklungsagentur Rheinland-Pfalz e.V. setzt sich ein für eine konzeptionelle Weiterentwicklung der Konversionspolitik als Baustein von vorausschauender Strukturpolitik im Kontext von integrierter Stadt- und Kommunalpolitik in Rheinland-Pfalz. Dabei rückt der Strategiewechsel von der Liegenschafts- zur Raumkonversion bei der Bundeswehrstrukturreform in den Fokus der Beobachtung und der modellhaften Begleitung.

Im Jahr 2009 standen folgende Einzelprojekte im Fokus der Entwicklungsagentur Rheinland-Pfalz e.V.:

Konversionsprojekt Saarburg

Im März des Jahres 2009 wurde die Anentwicklung für die Konversion der Französischen Kaserne in Saarburg von der Entwicklungsagentur Rheinland-Pfalz e.V. fertiggestellt. Hierin wurden Handlungsempfehlungen für eine nachhaltige Entwicklung der 38 ha großen Liegenschaft, des zugehörigen Wohnquartiers (7,5 ha) und des Standortübungsplatzes (209 ha) formuliert. Im Rahmen weiterer durch die Entwicklungsagentur Rheinland-Pfalz e.V. begleitete Strategiegelgespräche wurde der Bericht um zahlreiche kommunale Projektvorschläge und die Beurteilung deren Eignung zur Kompensation der negativen Effekte der Standortschließung erweitert.

Konversionsprojekt Dexheim

Gemeinsam mit Vertretern des Ministeriums des Innern und für Sport sowie des Ministeriums für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau wurden die bisherigen Erkenntnisse verifiziert und weiter vertieft. Darauf aufbauend hat die Entwicklungsagentur Rheinland-Pfalz e.V. eine Standort- und Regionalanalyse für den Konversionsstandort erstellt, deren Ergebnisse der kommunalen Familie im November 2009 im Rahmen einer durch die Entwicklungsagentur Rheinland-Pfalz e.V. begleiteten Lenkungsgruppensitzung vorgestellt wurden.

Konversionsstandortsprojekt Bad Ems

Die Entwicklungsagentur Rheinland-Pfalz e.V. begleitete die Stadt Bad Ems gemeinsam mit dem Ministerium des Innern und für Sport bei den Gesprächen mit dem Eigentümer der Liegenschaft der Schule für Nachrichtenwesen der Bundeswehr, der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben (BImA).

Am 26.09.2009 wurde die Liegenschaft im Rahmen einer Auktion der Westdeutschen Grundstücks AG Köln versteigert. Der neue Eigentümer will auf der Fläche eine private Medienhochschule, die sogenannten European Media School (E.M.S.) realisieren.

Konversionsprojekt Gernersheim

Das Luftwaffenmaterialdepot 42 (LwMatDep 42) soll gemäß Standortentscheidung des Bundesministeriums der Verteidigung von 2004 bis Mitte des Jahres 2010 aufgelöst werden.



Im Laufe des Jahres 2009 wurden hierzu mit den Verantwortlichen der Bundeswehr am Standort Germersheim mehrere Gespräche zur Feststellung des aktuellen Sachstandes sowie über die Zukunft der Liegenschaft geführt, teilweise auch mit potenziellen Interessenten.

Infolge des aktuellen Nutzungskonzeptes der Luftwaffe, das die komplette Nutzung des Luftwaffenmaterialdepots 42 (LwMatDep 42) durch das in der benachbarten Hans-Graf-von-Sponeck-Kaserne angesiedelte III. Luftwaffenausbildungsregiment vorsieht, konnte eine zukünftige Konversion auf der Liegenschaft des Luftwaffenmaterialdepots verhindert werden.

Konversionsvermeidung Baumholder (US-Streitkräfte, Bundeswehr)

Im Jahr 2009 wurden die guten Beziehungen zu den US-Streitkräften in Baumholder weiter ausgebaut und anhand konkreter Projekte im Bereich Non-Housing untermauert. Da das Thema Konversionsvermeidung am Standort Baumholder nicht nur auf die US-Einrichtungen zutrifft, fanden zahlreiche projektbezogene Arbeits- und Strategieggespräche auch mit der deutschen Seite statt.

1) Smith Barracks Baumholder

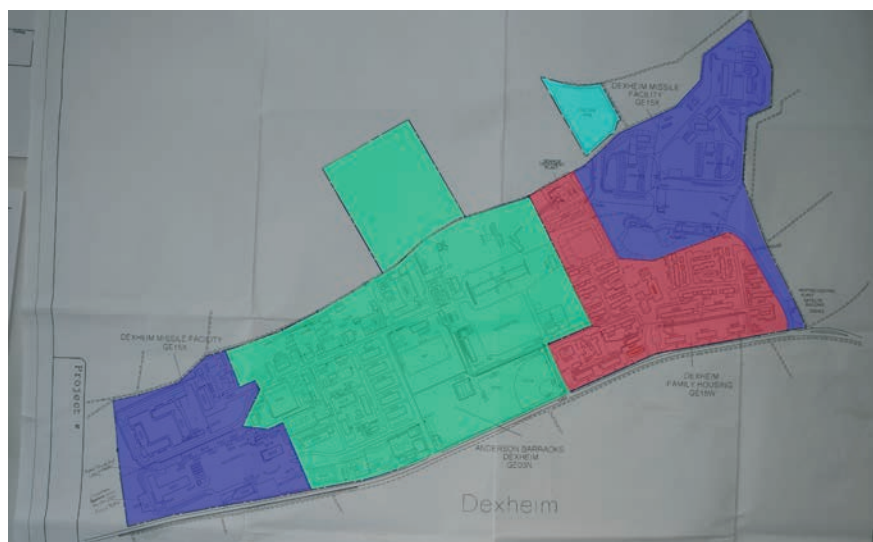
Im Jahr 2009 stand die Entwicklungsagentur Rheinland-Pfalz e.V. in engem Kontakt zum Führungskommando der Smith Barracks. Hauptanliegen des Teams der Entwicklungsagentur war es, den US-Standort Baumholder zu stabilisieren, indem Hilfestellungen bei konkreten Projekten geleistet wurden. Folgende Themen standen dabei im Vordergrund: Nachhaltigkeitsworkshop Smith Barracks – Ökologischer Fußabdruck (insbesondere das Thema Energie), Deutsch-Amerikanische Zusammenarbeit in bestimmten Fragestellungen der Sicherheit und Nachhaltigkeit, Verbesserung der Trainingsmöglichkeiten für die US-Armee auf dem Truppenübungsplatz Baumholder.

2) Aulenbachkaserne Baumholder

Mit der Bundeswehr konnten ebenfalls die bilateralen Strategieggespräche weiter vertieft und konkretisiert werden. Ein Hauptthema dabei war die Stabilisierung des Bundeswehrstandortes in Baumholder über die Aufwertung des Truppenübungsplatzes durch engere Kooperation mit den ortsansässigen US-Militärs und zivilen Nutzern.

3) Truppenübungsplatz Baumholder

Der Truppenübungsplatz birgt zahlreiche Einzelprojekte, an denen die Entwicklungsagentur Rheinland-Pfalz e.V. durch ihre unmittelbare Anbindung an das Ministerium des Innern und für Sport Rheinland-Pfalz, positive Entwicklungen anschieben kann. Insbesondere die technische Aufwertung des Truppenübungsplatzes hinsichtlich Übungsinfrastruktur und technischer Infrastruktur kann eine stabilisierende Wirkung auf die Militärs vor Ort haben. Speziell in der Modernisierung des Schießhauses, dem Ausbau der Schießbahnen sowie der Modifizierung und Flexibilisierung der Übungsmöglichkeiten liegt stabilisierendes Potenzial, sowohl für die US- als auch für die deutsche Seite. Die Entwicklungsagentur Rheinland-Pfalz e.V. übernimmt dabei die Rolle des Moderators und Mediators, führt die entsprechenden Hauptakteure zusammen und erarbeitet letztendlich Entscheidungsgrundlagen für das Innenministerium.



Konversionsvermeidung Idar-Oberstein (BW)

Der Militärstandort Idar-Oberstein ist aus mehrerlei Hinsicht für die Strukturpolitik des Landes Rheinland-Pfalz von großem Interesse. Mit der deutschen Artillerie-Schule verfügt Idar-Oberstein über einen wichtigen Arbeitgeber und Wirtschaftsfaktor in der Region. Die Entwicklungsagentur Rheinland-Pfalz e.V. unterstützt die gemeinsamen Bemühen der Bundeswehr sowie der Stadt Idar-Oberstein bei der Suche und Bereitstellung adäquaten Wohnraums für die Bundeswehrsoldaten. Damit verbunden sind Konversionsfragen militärischer und ziviler Art, so dass die Entwicklungsagentur Rheinland-Pfalz e.V. auf mehreren Ebenen Hilfestellungen bieten kann. Im Jahr 2010 werden die in 2009 begonnenen Projekte weitergeführt.

Konversionsvermeidung: Build to lease (BTL) Spangdahlem

In Abstimmung mit dem Innenministerium wurde für das BTL-Projekt Spangdahlem eine Prognose der Mietpreisentwicklung für den Zeitraum 2010-2025 durchgeführt, anhand derer eine Ableitung der zukünftigen Mieten für den Raum Spangdahlem erfolgte.



Kompetenzzentrum Bahnimmobilien (KomBI)

Brachliegende Bahnflächen und -immobilien finden sich oft in innerörtlichen Lagen und stellen für Kommunen ein großes Potenzial für eine städtebauliche Innenentwicklung dar.

Um die rheinland-pfälzischen Kommunen bei der Revitalisierung dieser nicht mehr benötigten Bahnflächen und -immobilien aktiv zu unterstützen, übernimmt das Kompetenzzentrum Bahnimmobilien im Auftrag des Landes Beratungs-, Koordinations- und Steuerungsaufgaben. Ziel dieses Modellvorhabens ist es, Einvernehmen und Transparenz zwischen allen Beteiligten bezüglich der Entwicklungsperspektiven der Bahnbrachen herzustellen und die Flächenentwicklung gemeinschaftlich einzuleiten.

Im Rahmen der im Jahre 2006 gestarteten Bahnflächenentwicklung I wurden im Jahr 2009 sieben rheinland-pfälzische Kommunen bei der Revitalisierung und Konversion ihrer Bahnbrachen unterstützt. Im Laufe des Jahres 2009 wurde als Abschluss der Anentwicklungsphase für die beteiligten Standorte eine Machbarkeitsstudie vorgelegt, die die Perspektiven für die Standorte und den Übergang aus der Anentwicklung in die konkrete Umsetzungsphase zur erfolgreichen Bahnbrachenrevitalisierung aufzeigt. Hierdurch wurde die Bahnflächenkonversion an den sieben Standorten entscheidend vorangebracht. Dies führte dazu, dass am Standort Jünkerath im Dezember 2009 der Eigentumsübergang der Bahnliegenschaft von der DB AG an die Gemeinde Jünkerath vollzogen werden konnte. An anderen Standorten wird das KomBI die Kommunen der Bahnflächenentwicklung I auch im Jahr 2010 weiter unterstützen und die Projekte im Rahmen von Lenkungsgruppen weiter begleiten.

Auch die Anentwicklung von neun Empfangsgebäuden im Mittelrheintal wurde in 2009 in Zusammenarbeit mit dem Zweckverband Welterbe Oberes Mittelrheintal durch die Vorlage des Masterplans erfolgreich ab-

geschlossen. Neben den drei in 2008 erworbenen Empfangsgebäuden wird der Zweckverband in naher Zukunft drei weitere Empfangsgebäude erwerben und an die jeweiligen Kommunen weiter veräußern.

Parallel zur Bahnflächenentwicklung I wurde im Jahr 2009 auch das Verfahren für die Bahnflächenentwicklung II vorbereitet. Hierzu wurde die Vorgehensweise und Projektstruktur des ersten Modellprojektes analysiert und zur Optimierung weiterer Prozesse modifiziert. Neben den Ortsbesichtigungen potenzieller Standorte wurden mit zahlreichen Kommunen erste Gespräche geführt, um einen ersten Eindruck über den Entwicklungsbedarf und das Entwicklungspotenzial der Flächen zu bekommen. Nach der endgültigen Auswahl der Flächen für die Bahnflächenentwicklung II wird diese im Jahr 2010 im Fokus des KomBI liegen.

Zusätzlich leistete das KomBI schnelle Hilfe durch Beratung von Kommunen mit einzelnen Fragestellungen in Bezug auf Bahnimmobilien in etwa 10 Fällen.



Integrierte Stadtentwicklung

Die Stadtentwicklung ist für die Städte und Gemeinden in Rheinland-Pfalz ein zentrales Instrument, um die Sicherung von Innenstädten, die Aufwertung von Problemgebieten, die Entwicklung von Brachflächen und die Verwirklichung besonderer städtebaulicher Einzelprojekte entscheidend voranzubringen.

Somit ist auch die Förderung der städtebaulichen Entwicklung und Erneuerung das zentrale Element der rheinland-pfälzischen Stadtentwicklungspolitik. Den Teilprogrammen der Städtebauförderung und der davon ausgehenden Anschubwirkung auf private Investitionen im Land kommt seit mehr als 30 Jahren große Bedeutung bei der Entwicklung und Stärkung der rheinland-pfälzischen Städte und Gemeinden zu.

Im Hinblick auf die wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und ökologischen Veränderungen, vor denen die Städte und Gemeinden stehen, liegt ein Kompetenzfeld der Entwicklungsagentur Rheinland-Pfalz e.V. in der kooperativen Weiterentwicklung der bislang erfolgreichen Förderungsprogramme der kommunalen Entwicklung und Stadterneuerung.

So war die Entwicklungsagentur Rheinland-Pfalz e.V. im Jahr 2008 wie auch bereits in den Vorjahren im Rahmen des rheinland-pfälzischen Modellvorhabens „Lernender

Stadtumbau“ – Innenstadt Ludwigshafen tätig, wo sie in enger Kooperation mit Stadt und Land neue Formen des integrierten, von Stadt, Land und privaten Akteuren gemeinsam getragenen Stadtumbaus entwickelt.

Die Entwicklungsagentur Rheinland-Pfalz e.V. unterstützt Stadt und Land bei der Erarbeitung und Abstimmung eines modellhaften Zuwendungsvertrages zur Förderung des Stadtumbaus. Dieser Zuwendungsvertrag soll zur Erprobung im Rahmen des „lernenden Stadtumbaus“ in Ludwigshafen erstmals zum Einsatz kommen und den herkömmlichen Bewilligungsbescheid ersetzen. Dadurch soll für das Modellvorhaben eine bedarfsgerechte, flexible Mittelbereitstellung durch das Land und eine flexible, eigenverantwortliche Mittelverwendung durch die Stadt gewährleistet werden.

Die Entwicklungsagentur Rheinland-Pfalz e.V. wird ihre Arbeit in diesem Bereich im nächsten Jahr fortsetzen, indem sie weitere Modellvorhaben im Stadtumbau begleitet, übertragbare Ansätze aufzeigt und Möglichkeiten der Weiterentwicklung der Stadtumbauprozesse innerhalb des Landes in die Fachdiskussion bringen wird.

Im Bereich der Gemeinschaftsinitiative „Soziale Stadt“ engagierte sich die Entwicklungsagentur Rheinland-Pfalz e.V. wie in den Jahren zuvor unter anderem im seitens des Städtetags Rheinland-Pfalz organisierten Netzwerk der rheinland-pfälzischen Programmakteure (Quartiersmanager, Vertreter des Landes und der Programmkommunen) für den Erfahrungsaustausch und die gemeinsame bedarfsgerechte Weiterentwicklung bei der Programmumsetzung der „Sozialen Stadt“ im Land.

Die Entwicklungsagentur Rheinland-Pfalz e.V. wird auch weiterhin den Austausch der Akteure der Stadtentwicklung sowohl in horizontaler als auch in vertikaler Richtung unterstützen.



Zwischenevaluation der Modellvorhaben Soziale Stadt in Rheinland-Pfalz

Ende des Jahres startete die Entwicklungsagentur Rheinland-Pfalz e.V. mit der Zwischenevaluation der rheinland-pfälzischen Modellvorhaben der Sozialen Stadt.

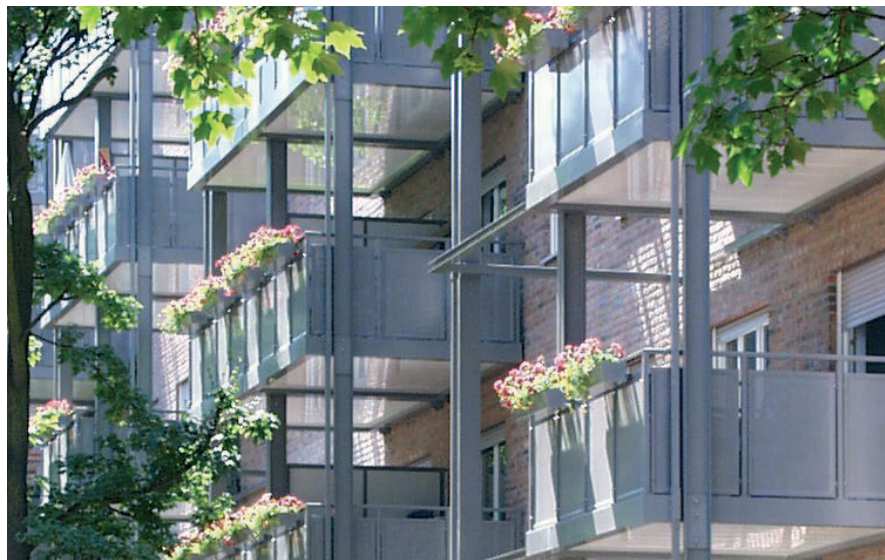
Wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Strukturwandel stellen die kommunale Entwicklungspolitik nicht nur in Rheinland-Pfalz vor große Herausforderungen: Wenn in Stadtgebieten oder Ortsteilen, insbesondere Wohnquartieren, städtebauliche, wirtschaftliche, soziale und kulturelle Probleme zusammentreffen, können sich diese gegenseitig verschärfen und dadurch das betroffene Quartier in eine Abwärtsentwicklung führen.

Genau hier setzt das seit 1999 bestehende Bund-Länder-Programm der Städtebauförderung „Stadtteile mit besonderem Entwicklungsbedarf – Soziale Stadt“ an: mit ihm soll der Abwärtsspirale, in welcher sich ein Stadtgebiet oder Ortsteil befindet, entgegengewirkt werden. Mit dem Programm Soziale Stadt soll eine Trendwende in benachteiligten Quartieren eingeleitet werden. Das Quartier soll eine positive Zukunftsperspektive erhalten, für die Bewohnerinnen und Bewohner sollen die Wohn- und Lebensbedingungen verbessert werden. Zielsetzung ist, im Quartier sozial stabile, sich selbst tragende Bewohnerstrukturen zu schaffen bzw. zu stärken.

Um die Wirkung der Städtebauförderungsmittel zu intensivieren, sollen diese im Rahmen der Sozialen Stadt gebündelt mit Mitteln anderer Ressorts und auch mit nicht-öffentlichen Mitteln zielgenau im Programmgebiet eingesetzt werden. Sie dienen dort im Sinne des integrierten Entwicklungsansatzes für das Programmgebiet der Durchführung sowohl investiver als auch nicht-investiver Maßnahmen.

Neue Spielräume eröffnet das 2007 in Rheinland-Pfalz eingeführte Teilprogramm „Modellvorhaben der Sozialen Stadt“. Im Rahmen dieses Teilprogramms wurden in einem seitens der Entwicklungsagentur Rheinland-Pfalz e.V. betreuten Wettbewerbsverfahren innovative Konzepte im sozial-integrativen Bereich für eine direkte Unterstützung mit Mitteln der Sozialen Stadt ausgewählt. Grundvoraussetzung für eine Förderung als Modellvorhaben ist, dass das Projekt im integrierten Entwicklungskonzept für das jeweilige Quartier verankert ist und dass die Projektumsetzung seitens der Kommune partnerschaftlich mit anderen Institutionen bzw. lokalen Akteuren getragen wird. Förderbereiche sind insbesondere Jugend und Bildung, lokale Ökonomie und Beschäftigung, Gesundheitsförderung sowie die Integration von Migrantinnen und Migranten

Das Land Rheinland-Pfalz beabsichtigt, die wettbewerbsorientierte Auswahl und Förderung von Modellvorhaben der Sozialen Stadt fortzusetzen. Zur Vorbereitung eines neuen landesweiten Wettbewerbsverfahrens hat die Entwicklungsagentur Ende des Jahres mit einer Zwischenevaluation begonnen. Dabei wird der Wettbewerbsprozess aus dem Jahr 2007 reflektiert und der aktuelle Umsetzungsstand der Modellvorhaben erhoben. Die Erkenntnisse sollen für das potenzielle neue Wettbewerbsverfahren bereitgestellt werden.



Integrierte Stadtentwicklung: Innovative Finanzierungsinstrumente

Modellvorhaben „Stadt- und Strukturentwicklungsfonds Rheinland-Pfalz SSEF“

Die Entwicklung und Erprobung eines „Stadt- und Strukturentwicklungsfonds Rheinland-Pfalz (SEEF)“ im Forschungsfeld „Experimenteller Wohnungs- und Städtebau ExWoSt“ des Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung ist eine Initiative des Ministeriums des Innern und für Sport in Zusammenarbeit mit der Entwicklungsagentur Rheinland-Pfalz e.V. Dieser modellhafte Stadtentwicklungsfonds im Sinne der JESSICA-Initiative der Europäischen Union soll als revolvierendes Finanzierungsinstrument zukünftig die bisherigen Instrumente zur Förderung der städtebaulichen Entwicklung in Rheinland-Pfalz ergänzen. Investitionen im Bereich nachhaltiger kommunaler und regionaler Entwicklung sollen durch kreditwirtschaftlich orientierte Finanzierungsinstrumente, durch Garantien sowie durch Beteiligungen anstelle bzw. ergänzend zu verlorenen Zuschüssen der öffentlichen Hand unterstützt werden. Vor diesem Hintergrund ist die Intention des Modellvorhabens, ein weiteres, zusätzliches revolvierendes Finanzierungsinstrument für Vorhaben integrierter Stadt- und Regionalentwicklung in Rheinland-Pfalz bereitzustellen, welches die Effektivität der Fördermittelverwendung, nicht zuletzt auch durch den Einsatz von vermehrt privatem Kapital, für bedeutsame Stadt- und Strukturentwicklungsprojekte erhöht.

Der SSEF soll so einfach wie möglich strukturiert sein, um einerseits die laufenden Management- und Verwaltungskosten gering zu halten und andererseits für alle damit arbeitenden Akteure transparent zu sein. Zudem kommt eine einfache Fondsstruktur auch der angestrebten Entbürokratisierung der Prozesse im Rahmen der Förderung der kommunalen Entwicklung in Rheinland-Pfalz entgegen.

Eine Einbindung privater Akteure in die Struktur des Modellfonds ist zunächst ausschließlich auf der Projektebene beabsichtigt; auf der Fondsebene soll zunächst mit rein öffentlichem Kapital gearbeitet werden. Die Beteiligung von privaten bzw. institutionellen Partnern auf der Fondsebene ist innerhalb einer zweiten Entwicklungsstufe des Modellfonds vorgesehen. Als erheblicher Vorteil wird erachtet, dass durch die Zusammenarbeit mit örtlichen Akteuren potenziell mehr Geldmittel aus einer Region im Sinne eines regionalwirtschaftlichen Kreislaufs auch innerhalb der Region investiert werden. Anlegern ist es auf diese Weise möglich, „ihr“ Projekt unmittelbar vor Ort in Augenschein zu nehmen, sich dadurch nachhaltig mit ihrer Investition zu identifizieren und möglicherweise noch weitere Investitionen zu tätigen.

Die für einen Stadt- und Strukturentwicklungsfonds in Rheinland-Pfalz relevanten potenziellen Projekte sind generell strategisch bedeutsame, in integrierte städtische bzw. regionale Entwicklungskonzepte eingebundene und insofern gemeinsam mit den Kommunen entwickelte bzw. getragene Vorhaben. Hinter diesen Projekten stehen mehrheitlich regional verankerte Investoren, deren Vorhaben auf der einen Seite Konditionen des Marktes nicht ausreichend entsprechen, auf der anderen Seite jedoch auch keinen klassischen Tatbestand der Städtebauförderung erfüllen. Dieser Situation steht zugleich ein großes öffentliches Interesse an der – zügigen – Umsetzung des jeweiligen Projektes gegenüber.

In diesem Jahr wurde mit Unterstützung durch die finanztechnische Projektassistenz der DKC Deko Kommunal Consult GmbH sowie Expertengremien und Arbeitskreisen begonnen, qualitative und quantitative Projektbewertungskriterien aufzustellen und projektbezogen finanztechnische Analysen durchzuführen.

Die Konstruktion des modellhaften SSEF erfolgt in mehreren Entwicklungsschritten, wobei jeweils auch die für Stadtentwicklungsfonds im Sinne der JESSICA-Initiative rahmensetzenden einschlägigen Rechtsbereiche beleuchtet werden. Eine durch die Europäische Investitionsbank initiierte begleitende Rechtsexpertise befasst sich beispielsweise mit der grundsätzlichen beihilferechtlichen Einordnung eines Stadtentwicklungsfonds. Weitere zentrale Rechtsfelder sind z.B. Fondsgestaltungsrecht, Landeshaushaltsrecht, kommunales Wirtschaftsrecht und Vergaberecht.

Grundsätzlich stehen zur Auswahl eine Inhouse-Lösung (ohne eigene Rechtspersönlichkeit) oder aber eine externe Lösung (mit eigener Rechtspersönlichkeit) für die Implementierung des SSEF. Beide Lösungsvarianten weisen Vor- und Nachteile auf, wobei langfristig sicherlich die externe Variante den umfassenderen Lösungsansatz darstellt.

Nach jetzigem Stand der Dinge ist beabsichtigt, im Laufe des Jahres 2010 einen modellhaften Stadtentwicklungsfonds auf Landesebene zu etablieren, mit welchem im Rahmen integrierter Stadtentwicklungskonzepte erste Einzelvorhaben realisiert werden können.



Integrierte Stadtentwicklung: Aktiv Handel[n] im Zentrum

– Abschluss zu „Quartiersgemeinschaften Innenstadt“ und Perspektiven für die [Innen-]entwicklung der rheinland-pfälzischen Städte –

Demographischer, wirtschaftsstruktureller und gesellschaftlicher Wandel bringen vor allem in den Zentren von Städten und Gemeinden vielfältige stadtstrukturelle Folgen mit sich. Innenstadtentwicklung muss künftig mehr denn je als Gemeinschaftsaufgabe verstanden werden, indem die öffentliche Hand zusammen mit Privaten Vorhaben zur zukunftsweisenden Gestaltung der Städte umsetzt.

Im Fokus des Modellvorhabens Quartiersgemeinschaften, welches durch die Entwicklungsagentur Rheinland-Pfalz e.V. über zwei Jahre begleitet wurde, stand dabei die Frage, inwieweit Strukturen geschaffen werden können, die in öffentlich-privater Kooperation, basierend auf dem Prinzip der Freiwilligkeit einen Beitrag zur Stabilität des Einzelhandels in unseren Städten liefern können und somit zu einer Sicherung unserer Zentren. Anhand von sieben Modellkommunen wurden die unterschiedlichen Ansätze der Quartiersgemeinschaften in Rheinland-Pfalz in der Praxis erprobt und untersucht.

Anlass war ebenfalls zu überprüfen, inwieweit es für die rheinland-pfälzischen Kommunen hilfreich wäre, über eine BID-Gesetzgebung basierend auf den Beispielen anderer Bundesländer die Entwicklung privat getragener Initiativen in den Innenstädten zu unterstützen. Ein entscheidendes Ergebnis war hierbei, dass auch nur dann eine Gesetzgebung greifen kann, wenn eine kritische Masse an Akteuren bereits kooperiert.

Kooperation ist damit die ausschlaggebende Basis eines jeden BID. Die Erkenntnisse des Modellvorhabens wurden 2008 in einem umfassenden Bericht zusammengestellt und veröffentlicht. Um die Ergebnisse aus Quartiersgemeinschaften und den sieben Modellkommunen breit zu diskutieren, lud das Ministerium des Innern und für Sport zusammen mit der Entwicklungsagentur Rheinland-Pfalz e.V. zum „Aktiven Handel[n] im Zentrum“ am 18. März nach Bad Dürkheim ein. Aufbauend darauf wird von Seiten des Landes eine Expertengruppe eingerichtet, welche die Möglichkeit eines Gesetzes zur Förderung privater Initiativen zur Stadtentwicklung beurteilen soll.

Es wird notwendig sein, Kooperationen zwischen Kommunen und Privaten vielfältig zu fördern, da sie das Fundament zur Stärkung der Zentren bilden. Die Veranstaltung war ein weiterer Schritt zum „Aktiv Handel[n] im Zentrum“. Nur durch Schlüsselpersonen und durch einen aktiven Dialog untereinander wird es gelingen, die Zentren in Rheinland-Pfalz langfristig zu stärken.

Die Abschlussbroschüre „Quartiersgemeinschaften Innenstadt“ ist als pdf unter Downloads / Projektberichte kostenlos erhältlich.



Regionalentwicklung / Regionalmanagement: Fortgang Westpfalzstrategie

Die Westpfalzstrategie ist im Mai 2008 im Rahmen der 1. Westpfalzkonferenz in Zweibrücken gestartet und hatte zum Ziel, zum einen die regionalen Standorttalente zu präsentieren und zum anderen die regionalen Akteure zu einem gemeinsamen Netzwerken zu motivieren.

Die daran anknüpfende Werkstattphase zur Westpfalzstrategie mit den fünf Projektfamilien „Tourismus“, „Technologie“, „Stabilisierung und Qualifizierung“, „Kooperationskultur“ sowie „Regionale Energie“ wurde im März dieses Jahres abgeschlossen und stieß in der Region auf große Resonanz.

Ziel war es, zusammen mit den Schlüsselakteuren in den unterschiedlichen Themenfeldern bereits vorhandene Projektideen zu diskutieren, aber auch neue Vorschläge zu generieren. Nach dem Diskurs in den Werkstätten bestand für alle Akteure die Gelegenheit, ihre ausformulierten Projektideen bei der Entwicklungsagentur Rheinland-Pfalz e.V. einzureichen, wo sie einer Vorprüfung auf Basis von Kriterien, wie z.B. der Kooperationspartner des Projektes oder aber inwieweit ein Kümmerer des Projektes vorhanden ist, unterzogen wurden.

Die Ergebnisse dieser Vorprüfung wurden von der Agentur aufbereitet und im Rahmen einer interministeriellen Arbeitsgruppe vorgestellt. Trotz vieler eingereicherter Projektideen wurde dort konstatiert, dass für eine erfolgreiche Weiterentwicklung der Region auch eine generelle Leitlinienformulierung für die einzelnen Projektfamilien notwendig sei.

Über weiterführende Gespräche mit den Landräten und Oberbürgermeistern der Region sowie Abstimmungen mit weiteren Kooperationspartnern sollen zu Beginn des Jahres 2010 diese strategischen Säulen der Westpfalzstrategie näher ausgearbeitet werden und ebenso wie einige Schlüsselprojekte der Region im Rahmen einer zweiten Westpfalzkonferenz präsentiert werden.



Ländliche Räume in Rheinland-Pfalz: Entwicklung von Perspektiven für die Zukunft

Die sich beschleunigenden sozio-ökonomischen und raumstrukturellen Veränderungsprozesse bei zunehmender Globalisierung, demographischem Wandel und schrumpfendem Finanzspielraum der öffentlichen Hand erfordern eine Überprüfung und Neuausrichtung der Konzeptionen und Maßnahmen für die verschiedenen Bereiche der Landesentwicklungspolitik und ihre Integration in eine neue Gesamtstrategie.

Im Rahmen dieser tiefgreifenden Umwälzungen sehen sich die in Rheinland-Pfalz dominierenden ländlichen Räume mit ihren Städten und Dörfern trotz der bisher weitgehend positiven Entwicklung zukünftig vielfach mit besonders schwierigen Herausforderungen zur Stabilisierung bestehender Siedlungs- und Sozialstrukturen konfrontiert. So sei u.a. auf die geringere Bevölkerungsdichte und die vergleichsweise schwächeren und insbesondere räumlich gestreuten Leistungspotenziale mit den daraus resultierenden speziellen Auslastungs- und Erreichbarkeitsproblemen hingewiesen. Auch die fortschreitenden Konzentrationstendenzen in vielen Bereichen der Daseinsvorsorge (Dienstleistungen, Einzelhandel, Gesundheitswesen etc.) erweisen sich in ihren

Konsequenzen für die ländlichen Räume in der Regel als schwieriger als z.B. in Großstädten. Sind es bei letzteren in der Regel Probleme bestimmter Stadtquartiere, so sind auf dem Lande meist die gesamten Orte, d.h. Klein- und Mittelstädte bzw. ganze Gemeindegruppen, davon betroffen. Vor diesem Hintergrund zeigt sich deutlich, dass in Anbetracht des demographischen Wandels und seiner Auswirkungen insbesondere im ländlichen Raum, die bisherigen Strukturen künftig nicht mehr auf dem bisherigen Niveau aufrecht gehalten werden können.

Neben einer Vielzahl von Problem- und Aufgabenanalysen sowie Fachtagungen mit der Diskussion von Lösungsvorschlägen gibt es auch neue Politikansätze und insbesondere verschiedene praktische Maßnahmen und Initiativen auf regionaler und örtlicher Ebene. Somit besteht ein breites, wenn auch noch unzureichendes Spektrum an Erkenntnissen, Vorschlägen und teilweise auch an praktischen Beispielen und Erfahrungen. Diese lassen sich jedoch nicht ohne weiteres generalisieren bzw. auf andere Gebiete übertragen. Deshalb muss jedes Bundesland auch im Wettbewerb mit anderen seine speziellen Strategien ressortübergreifend entwickeln.

In Rheinland-Pfalz wird es künftig sowohl bezogen auf die Bevölkerungsentwicklung als auch auf die Beschäftigung ein Nebeneinander von wachsenden und schrumpfenden Regionen geben. Neben einem zukunftsorientierten Rahmenkonzept, das dem nach wie vor noch Gültigkeit besitzenden Postulat der gleichwertigen Lebensbedingungen unter veränderten Rahmenbedingungen gerecht wird, bedarf es gerade beim Gegensteuern einer effektiven Förderpolitik, die nicht viel Geld, welches ohnehin nicht mehr zur Verfügung steht, auf der Fläche verteilt, sondern zukunftssträchtige Projekte für eine zeitgemäße Versorgung begünstigt. Somit wurden von der Entwicklungsagentur Rheinland-Pfalz e.V. zwei Projekte gestartet, die sich sowohl ausgewählten wachsenden als auch schrumpfenden



Regionen in Rheinland-Pfalz mit unterschiedlichen Forschungsfragen widmen. Für die von Schrumpfung betroffenen Kommunen und Regionen stellt sich in diesem Zusammenhang die schwierige Frage nach dem künftig notwendigen und vor allem leistbaren Umfang und der Organisation an Leistungen der kommunalen Daseinsvorsorge sowie der dafür erforderlichen Mindestbevölkerung.

Ziel dieses anwendungsorientierten Projektes ist die Anpassung der Kommunen mit ihrer dazugehörigen technischen und sozialen Infrastruktur an die sich verändernden Rahmenbedingungen. Dabei ist Anpassung in diesem Falle nicht wie üblicherweise mit der schematischen Anpassung an die bestehenden Normvorgaben/Standards zu verstehen. Denn eine solche Strategie hätte zur Folge, dass die Gegenmaßnahmen in den betroffenen Gebieten lediglich die negativen Folgen des demographischen Wandels beschleunigen würden. Ein Denken in Standards führt nämlich dazu, dass beispielsweise nach starr normierten Klassengrößen Schulen aufgrund einer fehlenden ausreichenden Anzahl von Schülern gezwungenermaßen geschlossen werden müssten. Dies wiederum hätte negative Auswirkungen auf die vor Ort noch lebenden Familien mit Kindern und würde zudem falsche Signale an zuzugswillige Familien aussenden. Ein wesentlicher Forschungsansatz dieses Vorhabens ist deshalb auch darin zu sehen, dass die Anpassungsstrategien vielmehr als eine neue Chance für die von Schrumpfung betroffenen ländlichen Räume zu verstehen sind.

Das vorliegende Projekt wird in Kooperation mit dem Beirat für Kommunalentwicklung bearbeitet. Im Berichtsjahr 2009 wurden im Rahmen dieser Zusammenarbeit bislang Testräume nach verschiedenen Kriterien ermittelt, um den unterschiedlichen Erfordernissen der ländlichen Räume in Rheinland-Pfalz gerecht zu werden. Außerdem erfolgten eingehende Analysen im Hinblick

auf die sozioökonomischen und demographischen Veränderungen sowie deren Auswirkungen auf die kommunale Daseinsvorsorge. Darüber hinaus wurden auch die entsprechenden kommunalen Haushalte analysiert und die gegenwärtige sowie zukünftige Handlungsfähigkeit im Rahmen von Prognosen eingeschätzt. Hintergrund dieser Analyse ist die Tatsache, dass die meisten bisherigen und gegenwärtigen Konzepte und Maßnahmen für ländliche Gemeinden wie auch für Städte das große Defizit aufweisen, dass die jeweiligen Auswirkungen von Entwicklungen und Maßnahmen auf die Kommunalhaushalte einschließlich zu erwartender Folgekosten kaum bzw. unzureichend berücksichtigt werden. Angesichts der immer enger werdenden finanziellen Handlungsspielräume der Kommunen aufgrund hoher Verschuldung und zusätzlichen Finanzbelastungen ist ein Umdenken unerlässlich. Vor diesem Hintergrund wird der bevorstehende Einstieg in die Testräume nicht nur planerisch konzeptionellen Aspekten genügen müssen, sondern vor allen Dingen auch finanzwirtschaftliche Restriktionen im Fokus haben.



[5] Veranstaltungen

Westpfalzstrategie: Westpfalzwerkstätten 4-5

Nach den drei noch im Jahr 2008 erfolgreich durchgeführten Werkstätten, wurde die Werkstattphase im Februar und März 2009 mit den letzten Werkstätten abgeschlossen.

4. Werkstatt „Kooperationskultur“ am 18. Februar 2009 an der Fachhochschule in Pirmasens

- > 15:30 Uhr - Empfang
- > 16.00 Uhr - Begrüßung
Dr. Bernhard Matheis, Oberbürgermeister Stadt Pirmasens
- > 16.15 Uhr - Einführung
MinRat Dipl.-Ing. Jens Carstensen, Direktor der Entwicklungsagentur Rheinland-Pfalz e.V.
- > 16.30 Uhr -Strategischer Ansatz
Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau
- > 16.45 Uhr - Kaffeepause
- > 17.00 Uhr - Arbeitsgruppen mit Impulsvorträgen
- > 19.00 Uhr - Vorstellung der Ergebnisse der Arbeitsgruppen
- > 19.20 Uhr - Darstellung der weiteren Vorgehensweise, Diskussion
Prof. Jürgen Hiller, Ministerium des Innern und für Sport, Leiter der Kommunalabteilung
- > 19.45 Uhr - Ausklang



5. Werkstatt „Regionale Energie“ am 17. März 2009 auf der Burg Lichtenberg in Thallichtenberg

- > 15:30 Uhr - Empfang
- > 16.00 Uhr - Begrüßung
Dr. Winfried Hirschberger, Landrat des Landkreises Kusel
- > 16.15 Uhr - Einführung
*MinRat Dipl.-Ing. Jens Carstensen, Direktor der
Entwicklungsgesellschaft Rheinland-Pfalz e.V.*
- > 16.30 Uhr - Strategischer Ansatz
Ministerium für Umwelt, Forsten und Verbraucherschutz
*Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft
und Weinbau*
- > 16.45 Uhr - Kaffeepause
- > 17.00 Uhr - Arbeitsgruppen mit Impulsvorträgen
- > 19.00 Uhr - Vorstellung der Ergebnisse der
Arbeitsgruppen
- > 19.20 Uhr - Darstellung der weiteren Vorgehens-
weise, Diskussion
*Prof. Jürgen Hiller, Ministerium des Innern und für
Sport, Leiter der Kommunalabteilung*
- > 19.45 Uhr - Ausklang

	Innovativ	Integrativ	Kooperativ	Aktiv
Alle Aufgaben freisetzen und Energiekosten	Zusammenfassung der vorhandenen Kraftwerke Vernetzung Betrieb	Einbettung in Konzepte und Versorgungsnetze	Bündelung der verschiedenen Leistungen	Local / Erhebung DER
Optimierung elektr. Netze	Erzeugung und Verbrauchs- management	Zusammen- wirken Betriebe/Verbraucher	Bündelung der Aktivitäten aller Nutzer	Zusammenfassung S&D-Sied.
Abwärtstrend	Effizienzsteigerung	Aufschlußfähigkeit verschiedener Substrate	Übertragbarkeit auf weitere Kooperationen	Abfallstoffe Energie
Kraft-Wärme-Kälte- Kopplung	Kälteabsorptionstechnik	Anwendung in Städten und Gebiet	Relativ hohe Kälte-Wärme-Effizienz	Primäres WL ZU KUS PS WL ZU KUS
Koordinationsstelle Energieerzeuger Holz	Bündelung der Produktionskapazitäten und der Verbraucher	Cluster Forst und Holz	Bereitstellung Nutzer	Landesforst und Gemeinschaften
„500 Tausend Programme“	Wirtschaftliche Anpassung der Technologie zur Ressourcenverknappung	Einbindung Maschinenbau	Bereitstellung v. Rohstoffen Chemie/Tech.	FFH -Maschinenbau



Aktiv Handel[n] im Zentrum

Anknüpfend an den erfolgreich abgeschlossenen Wettbewerb „Werkstatt Innenstadt“ und an die Erfahrungen aus den „Quartiersgemeinschaften Innenstadt“ lud das Ministerium des Innern und für Sport zusammen mit der Entwicklungsagentur Rheinland-Pfalz e.V. zum „Aktiven Handel[n] im Zentrum“ am 18. März nach Bad Dürkheim ein. Im Rahmen dieser Veranstaltung wurde sowohl der Blick auf die bereits vorhandenen Ansätze öffentlich-privater Partnerschaften in der [Innen-]Stadtentwicklung in Rheinland-Pfalz gerichtet, als auch auf die strategischen Ansätze des Bundes und des Landes Rheinland-Pfalz, wie weitere zukunftsfähige Strukturen etabliert werden können.

Aktiv Handel[n] im Zentrum am 18. März 2009 im Dürkheimer Haus in Bad Dürkheim

- > 12.30 - Ankunft
- > 13.00 - Begrüßung
Sabine Röhl, Landrätin des Landkreises Bad Dürkheim
Wolfgang Lutz, Stadtbürgermeister Bad Dürkheim
- > 13.15 - Quartiersgemeinschaften als flexibles Instrument für die Innenentwicklung
Staatsminister Karl Peter Bruch, Ministerium des Inneren und für Sport
- > 13.30 - Erfahrungen
Podiumsdiskussion mit Vertretern aus den Quartiersgemeinschaften zusammen mit Staatsminister Bruch
- > 14.00 - Innenentwicklung unter neuen rechtlichen Vorzeichen
Prof. Dr. Michael Uechtritz, Anwaltskanzlei Gleiss Lutz, Stuttgart
- > 14.20 - Bilanz des Modellvorhabens Quartiersgemeinschaften Innenstadt
MinRat Dipl.-Ing. Jens Carstensen, Direktor der Entwicklungsagentur Rheinland-Pfalz e.V.
- > 14.40 - Pause
- > 15.00 - Nationale Stadtentwicklungspolitik & Innenentwicklung
Dr. Oliver Weigel, Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung
- > 15.20 - Wirtschaft & Innenentwicklung
Dr. Ulrich Link, Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau, Leiter der Abteilung Innovation, Mittelstand, Berufliche Bildung
- > 15.40 - Aktiv Handel[n] im Zentrum
Ministerialdirigent Prof. Jürgen Hiller, Ministerium des Innern und für Sport, Leiter der Kommunalabteilung
- > 16.00 - Ausklang mit Umtrunk
- > 16.30 - Ende

Moderation: Christian Döring



Wissensdialog „Regional- und Stadtentwicklung“

1. Wissensdialog „Europäische Projektfinanzierung“ am 1. September 2009 in Kaiserslautern – Technische Universität

Für die räumliche Entwicklung von Deutschland und seiner Teilräume werden die Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) immer bedeutsamer. Bereits in den bisherigen Förderperioden wurden durch die Bereitstellung von nicht unerheblichen Fördermitteln neue Impulse und konkrete Projekte in den jeweiligen Regionen von Deutschland initiiert. Insbesondere für Rheinland-Pfalz mit seinen vielfältigen Verflechtungen mit den westeuropäischen Anrainer-Staaten bekommt die Förderung durch EFRE in der neuen Förderperiode 2007-2013 eine erhebliche Bedeutung.

Trotz dieser Förderkulisse lässt sich feststellen, dass die Nutzung dieser Möglichkeiten für die Entwicklung von Kommunen und Regionen noch zu wenig genutzt wird. Es ist deshalb erforderlich, die jeweiligen Akteure in Kommunen und Regionen intensiver als bislang über die Chancen durch den Europäischen Fond für regionale Entwicklung zu informieren. Insbesondere hinsichtlich der Fördertatbestände, möglicher förderfähiger Projekte sowie das erforderliche Antragsverfahren bestehen teilweise noch Unsicherheiten, die durch gezielte Information und Weiterbildung beseitigt werden können.

Letztendlich ist es ein Erfordernis, die Akteure in den Kommunen und Regionen von Rheinland-Pfalz über die Nutzung europäischer Programme intensiver zu informieren und auch Handlungsempfehlungen zur Wahrnehmung der hierin liegenden Chancen auszusprechen. Hierzu gehört auch die Kenntnisvermehrung über die entsprechenden Beratungsangebote von Institutionen in Rheinland-Pfalz.

Programmgestaltung:

- > 10.00 Uhr - Empfang
- > 10.30 Uhr - Begrüßung -
Fort- und Weiterbildung als Aufgaben der Entwicklungsagentur-RLP e.V. -
Akademischer Direktor,
Dr. Ing. Hans-Jörd Domhardt, wiss. Koordinator und Vertreter des Direktors der Entwicklungsagentur Rheinland-Pfalz e.V., Kaiserslautern
- > 10.45 Uhr - Einführung in das Thema
Univ.-Prof Dr. Gabi Troeger-Weiß, Lehrstuhl Regionalentwicklung und Raumordnung der TU Kaiserslautern
- > 11.00 Uhr - Die Europäischen Strukturfonds-Bedeutung für Bund und Länder
Ulrike Schreckenberger, Referat Koordinierung der EU- Strukturpolitik des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie, Berlin
- > 11.30 Uhr - Diskussion
- > 12.00 Uhr - Mittagspause



- > 13.00 Uhr - WORKSHOP 1: Fördertatbestände - förderfähige Projekte - Antragsverfahren Industrie, Handwerk sowie Tourismus

Input: Hans-Georg Schneider, Leiter der Abteilung Wirtschaftsförderung, Europa, Außenwirtschaft und Tourismus des Ministeriums für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau des Landes Rheinland-Pfalz, Mainz

- > 13.30 Uhr - Diskussion
- > 14.00 Uhr - Einsatz von EU-Fördermitteln am Beispiel ausgewählter Projekte in Rheinland-Pfalz
Karl Peter Bruch, Minister des Innern und für Sport des Landes Rheinland-Pfalz
- > 14.15 Uhr - Diskussion

- > 15.00 Uhr - WORKSHOP 2: Stadtentwicklungsfonds als neues Instrument der Europäischen Union im Bereich der Stadtentwicklung

Input: Dipl. Ing. Andreas Jacob, Geschäftsführer der FIRU mbH, Kaiserslautern

- > 15.30 Uhr - Diskussion
- > 16.30 Uhr - Handlungsempfehlungen für die Antragsstellung von Projekten im Rahmen der europäischen Regional- und Strukturpolitik

Input 1: Handlungsempfehlungen für Projekte im Bereich der Regionalentwicklung

Dr.-Ing. Kirsten Mangels, Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl Regionalentwicklung und Raumordnung der TU-Kaiserslautern

Input 2: Die IHK-HwK-Europa- und Innovationscentre GmbH (EIC Trier)- EU- Beratung für Rheinland- Pfalz

Olaf Gruppe, Europa Direkt, Trier

- > Ca. 17.00 Uhr - Ende der Veranstaltung

Moderation: Mark Schlick



2. Wissensdialog „Projektmanagement in der Stadt- und Regionalentwicklung – von der Projektidee zur Umsetzung“ am 07. Dezember 2009 in Kaiserslautern, Fraunhofer-Institut für Experimentelles Software Engineering (IESE)

Dem Thema „Projektmanagement in der Stadt- und Regionalentwicklung – von der Projektidee zur Umsetzung“ kommt sowohl in ländlich strukturierten Räumen, als auch in metropolitenen Verflechtungsräumen, eine immer größere Bedeutung zu. Städte und Regionen profilieren sich im nationalen und internationalen Wettbewerb immer stärker über herausragende Projekte mit regionaler oder überregionaler Strahlkraft, so genannten Leuchtturmprojekten. Die damit verbundene Intention der Herausarbeitung von Alleinstellungsmerkmalen unterstützt nachdrücklich die Tendenz zur Regionalisierung.

Die synergetische Einbindung von Leuchtturmprojekten in vorhandene Netzwerk- und Clusterstrukturen stellt eine große Herausforderung für die Stadt- und Regionalplanung dar. Um diese integrative Aufgabe künftig zu bewerkstelligen, bedarf es neben eines professionellen Regionalmanagements auf übergeordneter Ebene, eines ebenso professionellen Projektmanagements auf lokaler Ebene. Die vertikale Verzahnung beider Ebenen ist für eine effiziente und moderne Stadt- und Regionalentwicklung unabdingbar.

Mit dem 2. Wissensdialog hat die Entwicklungsagentur Rheinland-Pfalz e.V. zusammen mit dem Lehrstuhl Regionalentwicklung und Raumordnung eine Diskussionsplattform für die Akteure geboten, die tagtäglich mit Regional- und Projektmanagementprozessen zu tun haben. Gezielte fachliche Statements verdeutlichten die Bandbreite des Themas. Bewusst wurden Präsen-

tationen von Best-Practice-Beispielen aus dem In- und Ausland in das Programm aufgenommen. Den Akteuren in Rheinland-Pfalz sollen die Erfahrungen aus Nachbarregionen nahe gebracht werden und als konstruktive Anregung für die Durchführung eigener Projekte dienen.

Programmgestaltung:

- > 10.00 Uhr - Empfang
- > 10.30 Uhr - Begrüßung und Einführung
MinRat Dipl.-Ing. Jens Carstensen, Direktor der Entwicklungsagentur Rheinland-Pfalz e.V., Mainz-Kaiserslautern
- > 10.45 Uhr - Einführung in das Thema
Univ.-Prof Dr. Gabi Troeger-Weiß, Lehrstuhl Regionalentwicklung und Raumordnung der TU Kaiserslautern
- > 11.00 Uhr - Management von Unternehmen – Management von Regionen – Ansätze der Übertragbarkeit
Dipl.-Geol. Gabriele Harrer, Senior System Expert im Malik Management Zentrum St. Gallen
- > 11:30 Uhr - Diskussion



> 12.00 Uhr - Mittagspause

> 13.00 Uhr - Projektmanagement im kommunalen Bereich – interkommunale Kooperationen – Netzwerke – Cluster – wie kann der Aufbau gelingen?

Statement 1: Erfahrungen aus der Metropolregion Rhein-Neckar

Dr. Felix Gress, Geschäftsführer der Metropolregion Rhein-Neckar (MRN GmbH), Mannheim

Statement 2: Erfahrungen aus der Metropolregion Rhein-Ruhr

Gerhard Seltmann, Inhaber von GSE Projekte – Büro für Regionalentwicklung, Projekte in Brandenburg, Nordrhein-Westfalen, Sachsen-Anhalt, Frankreich, Großbritannien, Italien

Statement 3: Erfolgsfaktoren regionaler Kooperation am Beispiel von Oberfranken Offensiv – Forum Zukunft Oberfranken e.V.

Axel Egermann, Projektmanager, Oberfranken Offensiv – Zukunft Oberfranken e.V., Bayreuth

Statement 4: Erfahrungen aus ländlichen Räumen in der Schweiz

Thomas Egger, Direktor der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft für die Berggebiete (SAB), Bern

> 14.30 Uhr - Diskussion

> 15.00 Uhr - Public Management und Regionalmanagement – zwei Seiten einer Medaille zur zukunftsweisenden regionalen und kommunalen Entwicklung in Rheinland-Pfalz

Ministerialdirigent Prof. Jürgen Hiller, Leiter der Abteilung Kommunalentwicklung im Ministerium des Innern und für Sport des Landes Rheinland-Pfalz

> 15.30 Uhr - Diskussion

> Ca. 16.30 Uhr - Ende der Veranstaltung

Moderation: Mark Schlick



[6] Vortragstätigkeiten

Vorträge Dipl.-Ing. Mark Schlick

Neben verschiedenen Vorbereitungen und Moderationen im Rahmen des KomBI-Projektes erfolgten folgende Vorträge und Moderationen in unterschiedlichen Aufgabenfeldern:

- > *Vortrag KomBI: Präsentation der EA-RLP und des BFE II-Prozesses im Stadtrat Deidesheim*
- > *Vortrag im Rahmen der Winterschool der TU KL zum Thema „Westpfalzstrategie“*
- > *Vortrag im Rahmen einer interkommunalen Gemeinderatssitzung der Ortsgemeinden Fischbach bei Dahn – Ludwigswinkel zum Thema „Westpfalzstrategie“*
- > *Vortrag im Rahmen Verbandsgemeinderatssitzung KL-Süd zum Thema „Westpfalzstrategie“*
- > *Moderation der Westpfalzwerkstätten „Kooperationskultur“ und „Regionale Energie“*
- > *Vorbereitung und Moderation der Beiratsexkursion nach Pirmasens*
- > *Moderation der Veranstaltungsreihe „WISSENSDIALOG“*

[7] Beirat für Kommunalentwicklung

Der vom Minister des Innern und für Sport berufene international zusammengesetzte Beirat für Kommunalentwicklung berät neben dem Ministerium des Innern und für Sport auch die Entwicklungsagentur Rheinland-Pfalz e.V. Unter der Leitung von Univ.-Prof. em. Dr. Dr. h.c. Hans Kistenmacher beschäftigen sich die Mitglieder des Beirats aus Wissenschaft, Kommunalpolitik, Wirtschaft und Planungspraxis jeweils mit aktuellen und zukunftsweisenden Handlungsfeldern der Kommunalentwicklung, der Einschätzung ihrer Relevanz für das Land Rheinland-Pfalz und mit Ansatzpunkten für Handlungsstrategien.

Zu den Arbeitsfeldern des Beirats gehören insbesondere:

- > *Vorschläge und Stellungnahmen zu den Aufgaben, den Arbeitsprogrammen und der Arbeitsweise der Entwicklungsagentur Rheinland-Pfalz e.V.*
- > *Stellungnahmen zu speziellen fachlich-wissenschaftlichen und organisatorischen Fragen.*
- > *Fachliche Begleitung bei der Durchführung wichtiger Projekte.*
- > *Empfehlungen zu grundsätzlichen Fragen der Kommunalentwicklung und Konversion.*
- > *Laufende Beratung in Einzelfragen, auch gegenüber den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Entwicklungsagentur Rheinland-Pfalz e.V.*
- > *Unterstützung bei der nationalen und internationalen Zusammenarbeit.*

Zu den Erörterungen des Beirats und zur vertiefenden Bearbeitung der Handlungsfelder dienen Ausarbeitungen und Beratungsunterlagen von Seiten des



Beiratsvorsitzenden, Referate und Arbeitspapiere der Beiratsmitglieder und externer Experten sowie Arbeitspläne, Projektberichte und Ausarbeitungen der Entwicklungsagentur Rheinland-Pfalz e.V.

Folgende Schwerpunktthemen wurden von Seiten des Beirats im Jahr 2009 bearbeitet und beraten:

1. Sitzung am 23. / 24. April 2009:

- > *Der Einsatz von Stadt- und Strukturentwicklungsfonds als neues Instrument der Städtebauförderung*
- > *Die Rolle der Sparkassen als Bindeglied zwischen Unternehmen, Bevölkerung und Kommunen für die Kommunalentwicklung in Rheinland-Pfalz*

2. Sitzung am 29. / 30. Oktober 2009

- > *Die Erfordernisse des Flächen- und Immobilienmanagements in Rheinland-Pfalz*
- > *Die Entwicklung der Wissensgesellschaft und Wissensökonomie in Rheinland-Pfalz*
(Aufgaben und Ansätze auf der kommunalen Ebene)

Mit dem Jahr 2009 begann die zweite fünfjährige Sitzungsperiode des Beirats für Kommunalentwicklung. In diesem Zusammenhang wurde auch der bisherige Vorsitzende des Beirats Prof. Dr. Dr. h.c. Hans Kistenmacher in seinem Amt für weitere fünf Jahre einstimmig wiedergewählt. Bei der Neuberufung der Beiratsmitglieder wurde der Kreis insbesondere vor dem Hintergrund zukünftig relevanter Aufgabenfelder durch Experten ergänzt. In diesem Zusammenhang konnten auch Mitglieder aus der Schweiz und Österreich neu hinzu gewonnen werden.



Impressum

Herausgeber:

Entwicklungsagentur Rheinland-Pfalz e.V.

Gebäude 57 (EG) / Technische Universität Kaiserslautern

Erwin-Schrödinger-Straße

67663 Kaiserslautern

Entwicklungsagentur Rheinland-Pfalz e.V.
c/o Technische Universität Kaiserslautern
Gebäude 57 (EG) / Erwin-Schrödinger-Straße
67663 Kaiserslautern

Tel: 0 631 - 205 - 4870

Fax: 0 631 - 205 - 4876

E-Mail: info@ea.rlp.de

Internet: www.ea.rlp.de